

BUND-Umweltfilm: Atomarer Rückbau – neuer Stress mit alten Kraftwerken?

Statements von Gesprächsteilnehmern

Rainer Scheffler, Sprecher der MenschenrechtsInitiative Bergstrasse und u.a. bei AK.W.ENDE Bergstrasse aktiv:

Ich habe in der halbstündigen Film-Doku "Atomarer Rückbau - neuer Stress mit alten Kraftwerken?" mehr über Gefahren und Risiken beim Rückbau erfahren als bei den insgesamt acht Informationsforen in Biblis, die vom Hessischen Umweltministerium ab 2013 unter dem Siegel "Transparenz und Bürgerbeteiligung" initiiert wurden und die sich nach meiner Auffassung schnell zu einem "Desinformationsforum zur Verharmlosung von Gefahren durch Biblis-Betreiber RWE und die Kontrollbehörde Umweltministerium" entwickelt haben.

Nach dem im Schlußbericht der Endlager-Kommission des Bundestages skizzierten Zeitplan wird frühestens 2058 über ein mögliches Endlager entschieden, die Einlagerung beginnt 2117 oder später. Die Kommission fixierte sich einzig auf die tiefengeologische Lagerung hochradioaktiven Atommülls und sieht den Salzstock Gorleben, obwohl ungeeignet und politisch nicht durchsetzbar, weiterhin als Option an. Der Zeitplan macht klar, dass das Zwischenlager in Biblis zum "Dauerlager" wird. Weder Zwischenlager noch Castorbehälter sind jedoch über lange Zeiträume sicher.

Dr. Werner Neumann, Atom- und Energieexperte des BUND

Ein sehr großer Anteil des Abrissmülls soll mittels der "Freigabe" wiederverwendet werden, in Materialien, oder auf Deponien, wie in Büttelborn, Wiesbaden oder Müllverbrennungsanlagen wie in Darmstadt landen, und dies obwohl darin noch eine große Menge Radioaktivität enthalten ist. Der BUND lehnt diese Freigabe ab, weil grundsätzlich niemand ohne dessen Kenntnis radioaktiver Strahlung ausgesetzt werden soll, weil das Strahlenrisiko um mehr als das zehnfache höher ist als früher angenommen und weil es dem Kraftwerksbetreiber RWE nur ums Sparen von Kosten zu Lasten des Gesundheitsrisikos geht.

Der BUND wird sich weiter dafür einsetzen, dass nicht wirtschaftliche Ziele sondern der Strahlen- und Gesundheitsschutz alleiniger Maßstab beim Abriss der AKW Blöcke A und B in Biblis ist. Dazu braucht es transparente und breite Informationen und die Beteiligung der Öffentlichkeit in den Verfahren. Daher klagt der BUND gegen die Genehmigung für das LAW2, da keine Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgte, eine zu hohe Menge von Radioaktivität genehmigt wurde und der Notfallschutz unzureichend ist.

Peter Janßen, Sprecher der Wählergemeinschaft Leben im Zentrum Heppenheim (WG LIZ):

Intransparenz und Kostenfiktionen bei Aufbau der Atomkraft setzt sich jetzt bei Rückbau und Entsorgung auch mit ‚Grüner‘ Beteiligung fort. Eine Million Jahre sichere Endlagerung schwach radioaktiven Mülls im Salzbergwerk Asse haben sich schon nach 30 Jahren als katastrophale Fehleinschätzung entlarvt. Das derzeitige Vorgehen mit ‚händischem‘ Zerlegen, ‚säubern‘ und Freimessen sorgt für Müllverdünnung und Verteilung statt sicherer Entsorgung. Die Politischen

Mehrheiten hegen ihren Glauben an Endlagerung und zeitlich überschaubare Problemlösung, um die tatsächlichen Kosten und Umweltschäden gegenüber dem Steuerzahler zu verschleiern. Die Folgen einer kurzen, 50 Jahre währenden Energiegewinnung werden etliche Generationen ausbaden dürfen. Es wird Zeit der Bevölkerung die tatsächlichen Kosten und Folgen zu offenbaren, um neuen unproblematischeren Energieformen den Weg zu ebnen. Das Vorgehen beim aktuellen Informationsforum zum Rückbau von Biblis lässt auch weiter nichts Gutes erwarten, auch nicht für uns im 20 km-Umkreis im Sektor 4 lebende Heppenheimer.